

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 46

Titel: Mut tut gut (29 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

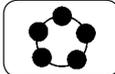
☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Mut tut gut**5.7.7****Teil 5.7: Vom Miteinander****5.7.7 Mut tut gut****Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

Die Schüler sollen

- ◆ sich ausgehend von verschiedenen Beispielen dem Begriff „Mut“ nähern und sich über seine Bedeutung bewusst werden,
- ◆ typische Merkmale von Mut herausarbeiten (Angst geht voraus, Zuversicht, Risiko bleibt, freier Wille, ...), aber auch verschiedene Formen von Mut (physischer, psychologischer, sozialer Mut) unterscheiden können,
- ◆ den Stellenwert von Mut für den Einzelnen (etwas wagen, über sich hinauswachsen, sich entwickeln, ...) und für unsere Gesellschaft (Zivilcourage, für Rechte eintreten, unbequeme Wege wagen, ...) nachvollziehen und Mut als eine Tugend erkennen, die mehr ist als nur Selbstzweck, da sie auch im Dienste der anderen stehen kann,
- ◆ dazu ermutigt werden, andere zu ermutigen, etwas zu wagen, das sie erreichen möchten, wovor sie sich aber fürchten,
- ◆ Übungen kennenlernen und ausprobieren, wie man sich selbst Mut zusprechen kann,
- ◆ die feinen Grenzen zwischen Feigheit, Mut und Übermut wahrnehmen, Fälle innerhalb dieser Spielräume diskutieren und den Mut, „nein“ zu sagen, reflektieren,
- ◆ dafür sensibilisiert werden, wahrzunehmen, ob es Mut braucht, zu etwas „ja“ oder „nein“ zu sagen, wenn es darum geht, für sich selbst gut zu sorgen und anderen mit Respekt und Hilfsbereitschaft zu begegnen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M und MW)
<p>1. Stunde: Ganz schön mutig ...</p> <p>Die Farbfolie wird über den Overheadprojektor präsentiert und regt als stummer Impuls die Schüler zu spontanen Äußerungen an. Wenn das Stichwort „Mut“ dabei noch nicht fällt, kann die Lehrkraft durch entsprechende Fragen (etwa: „Würdet ihr das auch machen?“) darauf hinwirken.</p> <p>Im Anschluss erhalten die Schüler den Auftrag, stichwortartig zu notieren, welche Eigenschaften nach ihrer Einschätzung einen mutigen Menschen kennzeichnen und was „Mut“ für sie bedeutet. Dafür wird ihnen bewusst nur eine Minute Zeit eingeräumt.</p> <p>Die Notizen werden abschließend verglichen und Gemeinsamkeiten herausgefiltert – z.B. mithilfe einer „Top-5“-Liste.</p> <p>Durch eine Umfrage (Eltern, Lehrkräfte, Mitschüler) können weitere Antworten auch hinsichtlich Alter, Geschlecht, ... gesammelt, reflektiert und diskutiert werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Bedeutungen von „Mut“:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Geisteshaltung, bei der Handlungen in einer gefährlichen, kritischen oder waghalsigen Situation energisch und furchtlos ausgeführt werden 2) Gemütszustand, in dem neue Aufgaben mit Zuversicht begonnen oder fortgeführt werden <p>Herkunft: althochdeutsch und mittelhochdeutsch „muot“ (‘Kraft des Denkens, Gemütszustand, Gesinnung’ – vgl. auch englisch <i>mood</i>)</p> <p>→ Farbfolie 5.7.7/M1a* → Arbeitsblatt 5.7.7/M1b*</p>

5.7.7

Mut tut gut

Teil 5.7: Vom Miteinander

2. und 3. Stunde:**Mut – genauer unter die Lupe genommen**

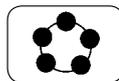
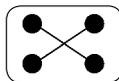
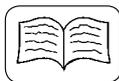
Zu Beginn der Stunde können Gedanken zum Thema „Mut“ aus der vorangegangenen Stunde wiederholt werden.

Im Anschluss bilden die Schüler acht Gruppen, die je ein Fallbeispiel erhalten, das genauer unter die Lupe genommen werden soll. In allen Beispielen handelt eine Person mutig – doch inwiefern ist das im betreffenden Fall so? Dies gilt es als Erstes zu ermitteln (Arbeitsauftrag 2 von M2a).

Durch den Austausch mit anderen Gruppen (Arbeitsauftrag 3) sollen dann allgemeine Merkmale für mutiges Handeln herausgefiltert werden (Überwindung/Meistern von Angst, es bleibt ein Risiko, ...).

Im nächsten Schritt (Arbeitsaufträge 4 und 5) soll dann deutlich werden, dass es trotz der ermittelten Gemeinsamkeiten verschiedene Formen von Mut gibt. Dazu erhalten die Schüler den Text über vier Formen von Mut (vgl. M2c) sowie die Aufgabe, je zwei Fälle einer Form zuzuordnen. Die einzelnen Gruppen rücken hierfür zusammen und vergleichen ihre Fälle, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszufinden.

Abschließend sind die Schüler selbst gefordert, sich über mutiges Verhalten aus ihrer Lebenserfahrung bewusst zu werden, sich darüber auszutauschen und auf diese Weise die feinen Nuancen zwischen „klassischen“ Mutproben und kleinen, eher subjektiv empfundenen mutigen Schritten der Selbstüberwindung aufzuspüren. Die Satzanfänge bei der „Aufgabe zur Wahl“ von M2b dienen dabei als Impuls. Zum Diskutieren könnten die drei Fälle auf M2e („Noch mehr mutige Menschen – oder etwa nicht?“) anregen, denn diese lassen sich nicht pauschal den vier zuvor behandelten Formen zuordnen.



Mut: sich trauen und fähig sein, etwas zu wagen

Gemeinsamkeiten: Genauer betrachtet, gehören zu dieser Haltung folgende Merkmale:

- *Angst* bzw. Zögern ist zwar da, wird aber überwunden (wo keine Ängstlichkeit vorausgeht, braucht es auch keinen Mut).
- Es bleibt ein *Risiko*, eine Unsicherheit über den Ausgang der Situation (bei absolut sicherem Gefühl und Gewissheit ist Mut nicht notwendig).
- Es besteht *Hoffnung* oder Zuversicht, dass es am Ende gut ausgeht (wenn die Sache von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, würde man weniger von Mut, sondern von Tollkühnheit oder Wagemut sprechen).
- Der Handelnde hat Gutes (oder zumindest *nichts Böses*) im Sinn (beispielsweise wird man einen Selbstmordattentäter kaum als „mutig“ bezeichnen).
- Der Handelnde agiert aus *freiem Willen* heraus (wer auf großen Druck oder gar unter Zwang etwas wagt, handelt nicht mutig).

Unterschieden werden oft vier Formen von Mut (vgl. Kasten unten auf M2c):

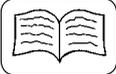
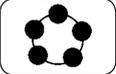
- neue Aufgaben wagen (zugehörige Fallbeispiele: Nelson, Eylem)
- in gefährlichen Situationen handeln (Jerome, Liam)
- in Kauf nehmen, sozial unter Druck zu geraten (Alicia, Henrike)
- persönliche Destabilisierung riskieren (Smilla, Eleonore)

„Noch mehr mutige Menschen ...“

(vgl. M2e):

Jan K., Feuerwehrmann: Wer vor einer gefährlichen Situation keine Angst hat, gilt vielen als mutig. Doch oft tragen auch Erfahrung und damit verbundene Sicherheit dazu bei, eine Situation richtig einschätzen und meistern zu können. Umgekehrt kann Naivität bewirken, dass eine Situation unterschätzt wird – hier spricht man dann eher von Waghalsigkeit als von Mut.

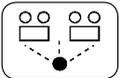
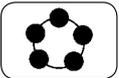
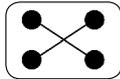
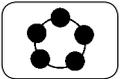
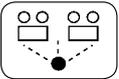
Mut tut gut**5.7.7****Teil 5.7: Vom Miteinander**

	<p><i>Jacqueline, ausgefallenes Äußeres:</i> Diente Mut ursprünglich eher dem Erreichen eines Zieles (etwa dem Überleben oder dem Erwerb von Ansehen), so ist in einer relativ bedrohungsfreien Gesellschaft das Eingehen eines Risikos und das Zurschaustellen von Mut eher ein Akt der Identitätsfindung und der Abgrenzung.</p> <p><i>Joe, Auftragskiller:</i> Mut gehört zwar dazu, um Ängste zu überwinden und zu handeln statt zu zaudern. Doch: Dient diese Überwindung nicht dem moralisch Guten – für sich selbst und/oder für andere –, kann von Mut als Tugend nicht gesprochen werden. Dasselbe gilt natürlich auch für andere Formen des Verbrechens.</p> <p>→ Arbeitsblätter 5.7.7/M2a und b* → Texte 5.7.7/M2c bis e*/**</p>
<p>4. Stunde: Mut tut gut</p> <p>Der Titel der Stunde kann zur Einstimmung genutzt werden (Tafel). Die Schüler sind aufgefordert, den positiven Stellenwert, der mit mutigem Handeln meist verbunden wird, im Blick zu haben und Gedanken dazu zu äußern. Alternativ oder ergänzend kann erwähnt werden, dass die folgende Geschichte den Titel „Mut tut gut“ trägt, worauf Vermutungen über die Handlung angestellt werden können. Der Text wird dann (vor)gelesen, und zwar zunächst bis einschließlich Zeile 37, sodass über das weitere Handeln der Hauptfigur Alex gemutmaßt werden kann.</p> <p>Nachdem der gesamte Text bekannt ist, wird die Perspektive von Alex eingenommen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Wie geht es Alex nun, nachdem er es geschafft hat, seine Angst zu überwinden und die Situation mutig gemeistert hat?“ <p>Sowohl die Tugend Mut (und damit verbundene Entwicklungsschritte für den Betroffenen) als auch Lob, Bewunderung und Achtung der anderen sollten hier zur Sprache kommen. Das Gespräch kann in eine Diskussion über die Bedeutung von Mut für unsere Gesellschaft münden; zur Untermauerung der Argumentation dienen die Sinnsprüche von M3b.</p> <p>Abschließend wird der Fokus noch einmal auf die Schüler selbst gelenkt: auf ihre persönli-</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Alex hat Angst, vom 10-Meter-Brett zu springen. Seine Freunde trauen sich aber, und so leidet er (schon länger) darunter, dass ihm der Mut fehlt, es ebenfalls zu wagen. Er spricht darüber nicht, weil er sich schämt und davon ausgeht, als Feigling betrachtet zu werden. Eines Tages ergibt sich im Freibad erneut die Möglichkeit, den Sprung zu wagen. Alex schafft es – was für ihn selbst (den anderen sind seine Ängste ja nicht bewusst) ein Riesenerfolg ist, da er über sich hinausgewachsen ist und sein Mut letztlich stärker war als seine Angst.</p> <p>Neben der Freude über den persönlichen Erfolg erfährt ein Mensch, der sich etwas (zu) traut, oft Bewunderung, Achtung und Respekt – vorausgesetzt, dass ihm die anderen auch wohlwollend gegenüberstehen.</p> <p>Die Tugend Mut wird zumeist positiv bewertet, denn Mut ist ein Zeichen von Charakterstärke. Feigheit oder Verzagtheit hingegen werden oft belächelt oder gar verlacht. Mut ist die Tugend der „Helden“.</p> <p>Mut sei keine Tugend, hat Voltaire gesagt, sondern ein dem Ruchlosen und dem großen Mann gemeinsamer Vorzug. Mut kann also für den Betreffenden selbst als positiv empfunden werden, zur Tugend wird er aber erst, wenn er</p>

5.7.7

Mut tut gut

Teil 5.7: Vom Miteinander

<p>chen Ängste und den (teils verborgenen) Wunsch, Dinge mit Mut zu wagen, die sie sich nicht trauen, die sie aber belasten, beschämen, vielleicht sogar blockieren. M3c bietet dazu potenziell mit Angst behaftete Situationen, die ausgewählt und/oder ergänzt und mit vertrauten Mitschülern besprochen werden können.</p>	<p>(auch) dem Nächsten oder dem Gemeinwohl dient. → Texte 5.7.7/M3a und b*/** → Arbeitsblatt 5.7.7/M3c*</p>
<p>5. Stunde: Mutmacher</p> <p>Angelehnt an die vorangegangene Stunde bietet es sich nun an, über Ermutigungen zu sprechen. Das Beispiel von Henni wird dafür vorgelesen bzw. vorgestellt, denn die verschiedenen Reaktionen eignen sich sehr gut zum Vorspielen. Hierfür könnte vorab mit elf Schülern vereinbart werden, wer welche Reaktion übernimmt.</p> <p>Anhand der Arbeitsaufträge 1 bis 5 wird die motivierende Wirkung von Mutmachern (bzw. die demotivierende von negativ besetzten Gesten, Sprüchen, ...) beleuchtet und auch die Möglichkeit der Selbstverstärkung angesprochen.</p> <p>Um nicht nur theoretisch zu bleiben, sollten die Mutmacher anschließend handlungsorientiert zum Einsatz kommen (vgl. Aufgaben zur Wahl).</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Typische Botschaften der Ermutigung: Augenzwinkern, Daumen hoch, Schulterklopfen, Applaus, positiver Zuspruch („Das schaffst du, Henni!“, „Alles geht gut, Henni!“)</p> <p>Typische Botschaften der Entmutigung: Daumen runter, demotivierende Äußerungen wie „Feigling!“, „Buuuuh!“, „Trau dich endlich!“, „Typisch Henni!“</p> <p>Sich selbst Mut machen (Selbstverstärkung) gelingt durch positives, zuversichtliches, selbstverzeihliches Denken und Handeln, welches auch reflektierte Selbsteinschätzung umfasst (nicht jeder kann bzw. muss alles können). Dazu sind Affirmationen hilfreich, die in schwierigen Situationen die ermutigende Stimme der anderen ersetzen („Ich werde es versuchen!“, „Ich bin selbstständig und stark!“, „Mit ein bisschen Geduld werde ich es auch schaffen!“, „Wenn ich es nicht gleich schaffe, versuche ich es einfach wieder und das ist okay!“, ...).</p> <p>→ Arbeitsblätter 5.7.7/M4a und b*</p>
<p>6. Stunde: Grenzen des Muts</p> <p>Sebastian wird vorgestellt und die Frage aufgeworfen, ob er (wirklich so) mutig ist. Es geht also um die negativen Seiten von Mut, um Grenzen, die wahrgenommen und geachtet werden sollten, da man sonst Gefahr läuft, weniger mutig als vielmehr übermütig zu handeln.</p> <p>In anderen Situationen kann es negativ sein, wenn der Mut fehlt, „nein“ zu etwas zu sagen, vor dem man aus gutem Grund Angst hat – sogenannte gesunde Angst. Dies soll den Schülern durch die Auseinandersetzung mit den Fallbeispielen deutlich werden. Sie bilden</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>In dieser Stunde geht es um Grenzen des Muts – um tollkühnes, waghalsiges oder schlichtweg übermütiges Verhalten: Ein Junge skatet ohne Schutz. Ist er mutig, weil er keine Angst hat und sich so etwas traut? Oder ist er übermütig? Wenn sich die innere Stimme meldet – also jene Angst, die ein guter, schützender Ratgeber sein kann –, werden die Grenzen von Mut deutlich.</p> <p>Die weiteren Fälle zeigen auf, dass sogenannte Mutproben (Trampen, Stehlen, Drogen nehmen oder auch gemeinschaftliches Mobbing) sich oft als „Feigheitsproben“ erweisen. Ange-</p>